

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Neu-vermehrter Politischer Nach-Tisch**

kürtzlich vorstellende alle florirende Reiche und Republicven dieser Zeit ;  
Vormals in CCL. Fragen verfasst/ Anietzo aber Mit 224. neuen Fragen und  
Anmerckungen/ laut der \*\* vermehret und verbessert. Auch ist der  
Curiöse Anhang continuiret ...

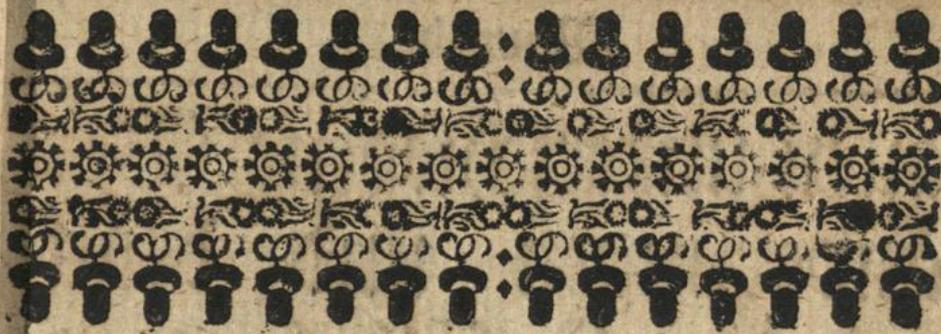
Curiöser Anhang - Worinnen enthalten Eine kurtze Beschreibung aller  
Päbste/ Kayser/ Könige und Chur-Fürsten ...Von Anfang ihrer Regierung/  
biß auf dieses 1698ste Jahr ... ; In vielen verbessert/ und mit den Königen  
oder Groß-Moguln in Indien ... und Hertzogen zu Venedig vermehret

**Scharschmidt, Karl**

**Dresden, 1698**

Vorwort

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5586**



# Vorrede

der vermehrten Edition.  
Günstiger Leser!

**D**erweilen dieser Po-  
litische Nach-Tisch  
allbereit vor etlichen Jah-  
ren an das Licht und  
in Druck kommen / seit  
derselben Zeit aber sich in  
denen darinnen enthalte-  
nen Reichen und Republi-  
quen

quen unterschiedene Ver-  
änderungen und denck-  
würdige Zufälle begeben:  
Als hat der iekige Herr  
Vorleger begehret / daß  
man solches alles / so viel  
nöthig und nützlich / kurz  
und accurat behörigen  
Orts mit hinein bringen /  
und diese Edition desto  
vollkommener machen  
möchte / sonderlich was  
die neuesten Sachen anbe-  
langet / welche auch / bis  
auf diese gegenwärtige  
Zeit / nicht nur in dem  
Nach

Nach: Zische / sondern auch  
in dem Anhange / hin und  
wieder mit Fleiß eingerü-  
cket / und allemal / was  
von neuen Fragen und An-  
merkungen darzu können /  
mit zweyen Sternlein \*\*  
bemercket worden.

Über diß hat man auch  
beobachtet / daß in denen  
unterschiedenen vorigen  
Editionen unterschiedene  
Druck- und andere Fehler  
an vielen Orten eingeschli-  
chen / welche man allent-  
halben corrigiret / auch /

Vorrede an den Leser.

wo eine und andere Frage  
und deren Beantwortung  
zu dunkel und streitig /  
oder nicht wohl zu er-  
dulden gewesen / dieselbe  
deutlicher erkläret und  
verbessert. Welches al-  
les der geneigte Leser an  
seinem Orte leichtlich ob-  
serviren / und also mit  
dieser in vielen Stücken  
vermehrten Edition um  
so viel mehr vergnüget  
seyn wird.

Vor-

Ge  
S  
S  
S

S

ge  
nich  
den  
ob  
nich  
den  
und  
wei



# Vorrede

der ersten Edition.

**E**st mit der neugierigen Zeitungs-Lust (will nicht sagen / Sucht) heut zu Tage so weit kommen / daß man nicht allein bey allen Ständen grosse Ergößlichkeit darob hat / oder doch zum wenigsten suchet ; sondern auch denjenigen / der von Staats- und Zeitungs-Sachen nichts weiß zu discurriren / und sei-

## Vorrede

nen Verstand darüber hören zu lassen / für einen unerfahrenen und einfältigen Mann hält. Was diesen letztern Zweck bey dem Zeitung = Lesen betrifft / nemlich : ob solche unzeitige Staats = Wissenschaft einem den Namen herrlicher oder geringer bey dem gemeinen Mann machen könne / und ob nur derjenige zu dem gemeinen Wesen taugentlich sey / der nicht weiß / was man für Discurse über den Ordinari = Zeitungen zu führen pflegt ? stehe ich billich in großem Zweifel / und halte es dieses Theils mit Plutarcho und Plinio, die den

Mar-

ren  
hrz  
ann  
ern  
sen  
che  
senz  
nen  
ben  
hen  
ige  
au-  
iß/  
ber  
zu  
bil-  
und  
mit  
den  
lar-

Marcum Porcium deswegen  
nicht gnugsam zu rühmen  
wusten / daß er niemals ie-  
mand gefraget / was zu Rom  
Neues vorlieffe / oder was  
dieser und jener zu Hause  
machte. Die Rathsherren  
zu Benedig sehen gar ungern/  
daß ihre Bürger ihren Für-  
witz mit den Zeitungen und  
andern erheblichen Advisen  
treiben ; sondern machen ih-  
nen auf dem St. Marcus-  
Platze durch Gauckler und  
Seiltänzer allerley Kurz-  
weil / damit sie an die Staats-  
und Zeitungs-Sachen nicht  
gedencken sollen. Was aber  
den ersten Zweck betrifft / nem-  
lich

## Vorrede

lich / daß man an den Journalen und Relationen / als Geschicht = Beschreibungen oder Historien / seine Ergözüigkeit und absonderliche Lust suchet / dieses ist vielmehr zu loben / als zu schelten / weilen keine Historie so geringe seyn kan / daraus nicht etwas / so zu thun / oder zu lassen / mag erlernen werden. Wann nun der günstige Leser von mir Bericht erfodert : warum ich dieses Wercklein habe in den Druck und an das Licht kommen lassen ? so geruhe derselbige zu vernehmen / daß ich damit auff nichts anders gezielet habe / als auf einen  
Histo=

H  
geg  
Be  
Zei  
Re  
che  
un  
dar  
un  
Er  
Me  
ein  
ma  
mit  
un  
che  
etli  
we  
St

Historischen Bericht von dem  
gegenwärtigen Staat und  
Beschaffenheit derer in den  
Zeitungen öftters = gemeldten  
Republiqven / was sonderlich  
ches in denenselben zu wissen  
und zu betrachten vorfällt /  
damit man bey den Journalen  
und Relationen eine bessere  
Erläuterung haben möge.  
Mit nichten aber habe ich  
einen Politicum oder Staats=  
mann unterrichten oder infor=  
miren wollen / weilen mir nicht  
unbewust / daß zu einem sol=  
chen Dessen mehr / als nur  
etliche Blätlein / erfordert  
werden / wann anders die  
Staats = Kunst aus den Bü=  
chern

Vorrede

chern zu begreifen ist. Daß  
ich aber ein so weitläufftiges  
Werck in etliche wenige Blät-  
ter einzuschliessen mich unter-  
standen habe / ist dem gemei-  
nen Liebhaber zu Dienste ge-  
schehen / damit er / ohne Er-  
kauffung theurer Bücher / und  
mit Erspahrung der Zeit / zu  
Historischer Erkundigung der  
iezigen Policenen / so viel  
möglich und ihm zu wissen  
erlaubet ist / gelangen möge.  
Zu diesem Ende habe ich mit  
Fleiß alle Geographische Land-  
Beschreibungen / und Anzie-  
hung alter und neuer Scri-  
benten (welches hieher nur  
zufälliger Weise gehöret) un-  
ter-

terl  
sche  
so  
Bü  
trif  
sche  
Lat  
fab  
wü  
zum  
thei  
teut  
cken  
wol  
terst  
ter  
der  
was  
zum

terlassen. Was die Lateini-  
schen Wörter und Terminos,  
so hin und wieder in diesem  
Büchlein vorkommen / anbe-  
trifft / ist zu wissen / daß / ob  
schon diejenigen / welche der  
Lateinischen Sprache uner-  
fahren / dieselbigen Teutsch  
wünschen möchten / es doch  
zum theil unmöglich / zum  
theil unnützlich sey / alles mit  
teutschen Worten auszudrü-  
cken. Dann wir möchten  
wol in unserer teutschen Mut-  
tersprache dergleichen Wör-  
ter finden / die den Verstand  
der frembden Wörter um et-  
was exprimiren : daß sie aber /  
zumal / weil sie Teutsch / auch

## Vorrede

deutlich seyn / und besser / als  
die andern / verstanden wer-  
den / wird mich niemand aus  
der Fruchtbringenden Gesell-  
schafft / er sey / wer er wolle /  
bereden. Dann welcher  
Bauer oder Handwercks-  
Mann / so zu reden / weiß  
nicht / was da heisse: Accord,  
Avisen, commendiren, Condi-  
tion, deliberiren, Effect, Exer-  
citiū, Finances, Force, formi-  
ren, Gvarde, Gvarnison, Inter-  
esse, Injurie, Politic, Prætenfion,  
Protestation, Raison, Relation,  
Satisfaction, Serviteur, Status,  
Tractament, Variation, Vifi-  
ten, &c. Wenn man ihm  
aber etliche unter diesen Wör-  
tern

ter  
ben  
sen  
se ;  
dar  
zwo  
dur  
un  
ten.  
selb  
wie  
und  
wol  
den  
get  
nen  
form  
zur  
mei

tern wolte auf hochteutsch ge-  
 ben / würde er bald nicht wis-  
 sen / was solches Teutsche heis-  
 se ; auch weniger Verstand  
 daraus haben / als von den  
 zwar frembden / aber doch  
 durch täglichen Gebrauch bey  
 uns fast verbürgerten Wor-  
 ten. Lassen derowegen die-  
 selbigen in ihrem Valor, und  
 wie das Geld in seinem Gang  
 und Werth. Ob ich zwar  
 wol / wie oben gemeldet wor-  
 den / nicht des Vorhabens  
 gewesen bin / mit dieser klei-  
 nen Beschreibung einen voll-  
 kōmnen Staatsmann aus-  
 zurüsten / so wolle sich doch  
 mein günstiger Leser versichert  
 hal-

Vorrede

halten / daß er in etlichen  
Stunden / die er auf mein  
Wercklein / dasselbige zu lesen/  
wenden wird / mehr begreif-  
fen solle / als wann er Jahr  
und Tag / mit grossen Kosten  
und Gefahr / die vornehmsten  
Länder und Hüfe durchwan-  
dert und besichtigt hätte.  
Denn eben dieses ist ein Theil  
meiner Motiven gewesen / die-  
ses Wercklein an den Tag zu  
geben / damit ich denenjeni-  
gen / welche von ihrer Reise-  
Erfahrenheit viel Rodomon-  
taden machen / und sich ein-  
bilden / es mache einen auch  
der frembde Boden und Luft  
qualificirt, erweise / daß die  
Staats-

Sto  
Uni  
hint  
sene.  
darf  
Sa  
spor  
fahr  
dern  
aller  
entle  
ein  
um  
er  
Wer  
dort  
entle  
ter  
Zorr

an den Leser.

Staats-Kunst auch auf der  
Universität / und gleichsam  
hinter dem Ofen / zu lernen  
sene. Ich rühme zwar nicht  
darbey / ob hätte ich diese  
Sachen von geheimen Corre-  
spondenzen mit etlichen er-  
fahrenen Politicis erlernen / son-  
dern ich habe es selbst von  
allerley Sprachen Auctoribus  
entlehnet. Gleichwie aber  
ein Handwercks-Mann dar-  
um nicht zu schelten ist / wann  
er zu seinem vorhabenden  
Werckstücke bald daher / bald  
dorther / Zeug und Materia  
entlehnet / und der Sache wei-  
ter nichts / als die gehörige  
Form / giebt : Also habe ich  
zwar

## Vorrede

zwar auch zu diesem Tractat-  
lein bald hie / bald dorther  
etwas zusammen gezogen /  
und rechne mir darbey nichts  
zu / als nur die Müh und  
Fleiß / dadurch eine so weit-  
läufftige Materie auf etliche  
wenige Bogen / dem günstigen  
Leser zum Dienst und Gefal-  
len / ist gebracht worden. Da-  
her hoffe ich / es werde der-  
selbige mir meine Kühnheit  
zu schreiben nicht allein nicht  
verargen / sondern mich viel-  
mehr durch seine erzeigende  
Gewogenheit / und günstiges  
Belieben an diesem Werk-  
lein / verbinden / demselbigen  
in das Künfftige mit etwas  
bes-

besse  
sund  
verle  
zur

an den Leser.

bessern / wo mir **GOTT** Ges  
sundheit und Kräfte darzu  
verleihet / dienstbegierig auf  
zuzuwarten; womit ich mich  
demselben empfehle.



Drd.